
The Art of Neighboring

KAPITEL 11 „DIE KUNST DES VERGEBENS“

Zusammenfassung: Wir können vergeben, da uns auch vergeben wurde.

Inhalt: Leider leben wir nicht in einer Welt, in der alle Menschen perfekt miteinander klarkommen. Manchmal geht es in unseren Beziehungen drunter und drüber. Unabhängig davon, wer unser Nachbar ist, sind wir berufen, diesen zu lieben. Das bedeutet nicht, dass wir beste Freunde mit ihm werden müssen, aber trotzdem ein guter Nachbar sein sollten. Konflikte sind normal. Wie gehen wir damit um? Die Lösung liegt in dem größten Gebot, das Jesus uns gegeben hat: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Manche Probleme müssen angesprochen werden oder sogar bei Behörden gemeldet werden, wenn sie andere in Gefahr bringen. In diesem Fall geht es darum, dich und deine Familie zu beschützen. Andere Probleme sind Kleinigkeiten, über die hinweggesehen werden kann oder solche, die angesprochen werden müssen. In dieser Unterscheidung müssen wir weise sein und Gott fragen, inwiefern wir die jeweilige Situation ansprechen sollen. Der erste Schritt besteht darin, anzuerkennen, dass es ein Problem gibt und dieses nicht herunterzuspielen. Gerade die Harmoniemenschen sind schnell dabei, die Taten anderer Menschen zu entschuldigen: „Das hat der doch nicht so gemeint!“ Stattdessen sollten wir der Person vergeben, die einen Fehler gemacht hat. Er besteht ein großer Unterschied zwischen vergeben und entschuldigen. Vergebung sagt: „Du hast einen Fehler gemacht, aber ich rechne ihn dir nicht an.“, während Entschuldigen sich folgendermaßen anhört: „Du konntest ja nicht anders. Dich kann man nicht beschuldigen.“ Wenn es nichts anzuklagen gibt, gibt es nichts zu vergeben. Christ zu sein bedeutet das Unentschuldbare zu vergeben, weil Gott das Unentschuldbare in uns vergeben hat. Vergeben ist keine Option. Römer 12,18 sagt wir sollen in Frieden mit allen Menschen leben, insofern das möglich ist. Das bedeutet, dass wir sie segnen sollen, sogar, wenn sie uns verfluchen (Röm 12,17-21). Wir sind nicht diejenigen, die Rache an ihnen üben sollen. Gott ist derjenige, der Gerechtigkeit üben wird – das ist nicht unsere Aufgabe und wir sind nicht in der Position. Vergebung bedeutet auch nicht zwangsläufig Versöhnung, denn zur Versöhnung gehören immer beide Parteien, obwohl wir das anstreben sollten. Es heißt nicht, dass wir wieder beste Freunde mit der Person sein müssen. Manchmal folgt ein langer und schmerzhafter Prozess der Verarbeitung, der sehr wichtig ist. Hier sind einige Dinge, die du tun kannst, wenn es Probleme in deiner Nachbarschaft gibt:

- 1) Identifiziere das Problem und schätze den Schweregrad ein.
- 2) Entscheide dich, Jesus zu gehorchen und bete für deine Feinde.
- 3) Wenn du einen Fehler gemacht, nutze die Gelegenheit, dich zu entschuldigen.
- 4) Geh die Extra-Meile und frage dich „Wie kann ich der Person etwas Gutes tun?“
- 5) Finde einen indirekten Weg, die Person zu segnen, ohne ihr unbedingt zu begegnen.

Kleingruppendiskussion:

- Hattest du bereits einen Konflikt mit einem deiner Nachbarn? Wie bist du damit umgegangen?
- Warst du einmal in der Position, jemandem zu vergeben? Ist dir dies schwergefallen?
- Was ist der Unterschied zwischen vergeben und entschuldigen; zwischen vergeben und versöhnen?
- Wen in deiner Nachbarschaft kannst du segnen?
- Zum Nachdenken: Welcher Person solltest du vergeben? Wen solltest du um Vergebung bitten? Bitte Gott, dir das aufzuzeigen.